

»Hacking wird Teil der Außenpolitik«

Der Sicherheitsexperte Adam Segal, 49, der das Programm für Cyberspace-Politik des US-Thinktanks Council on Foreign Relations leitet und ein Buch über Cyberangriffe veröffentlicht hat (»The Hacked World Order«), spricht über die Attacke gegen den Geschäftsmann Elliott Broidy. Dieser hat gegen die Regierung Katars wegen Cyberspionage in den USA Klage eingereicht: Sie soll seine E-Mails gehackt und US-Medien zugespielt haben. Der Republikaner Broidy, der für US-Präsident Donald Trump Millionenspenden sammelte, ist als Lobbyist für die mit Katar verfeindeten Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) tätig.

SPIEGEL: Was ist das Neuartige am Cyberangriff auf den Lobbyisten Elliott Broidy, und was steckt dahinter?

Segal: Er ist Teil einer Kampagne, mit der in den USA die öffentliche Meinung zu Katar und den VAE beeinflusst werden soll. Diejenigen, die hinter diesem Angriff stehen, wollen Broidy delegitimieren und seine Lobbyarbeit gegen Katar und für die VAE als wirtschaftlich motiviert darstellen. Es ist außergewöhnlich, dass eine Privatperson eine ausländische Regierung wegen einer Cyberattacke verklagt.

SPIEGEL: Lässt sich nachweisen, dass die Regierung Katars beteiligt war?

Segal: Das wird sehr schwierig vor Gericht. Es reicht nicht aus, dass die Hacker möglicherweise katarische IP-Adressen hatten. Man müsste beweisen



Segal

können, wer den Befehl für den Angriff gegeben hat. Dafür brauchte man Geheimdienstinformationen, auf die eine Privatperson nicht zugreifen kann. Zudem nutzen viele Regierungen Hacker, die ihnen nicht direkt unterstellt sind.

SPIEGEL: Russland, China, die USA, Nordkorea, nun die Golfstaaten – hacken jetzt eigentlich alle?

Segal: Hacking wird Teil der Außenpolitik. Es ist günstig, einfach und manchmal effektiv. Viele gehen davon aus, dass die seit verganginem Juni schwelende Katar-Krise dadurch ausgelöst wurde, dass die VAE katarische Websites hackten und gefälschte Zitate des Emirs von Katar verbreiteten, die den Anschein erweckten, er unterstütze Iran und Israel. Wir werden künftig in jedem Konflikt Cyberangriffe sehen – entweder zum Ausspionieren oder zum Beeinflussen. Es ist schwierig, sich davor zu schützen. Regierungen versuchen es. Aber wenn eine Privatperson ins Visier eines Staates gerät, hat sie keine Chance. RAS

Die Kluft zum Volk

● Kaum hat Russlands Präsident Wladimir Putin seine Wiederwahl mit großem Abstand gewonnen, da erschüttert ein Großbrand das Vertrauen in seine Administration: In der sibirischen Industriestadt Kemerowo sind mehr als 60 Menschen umgekommen, als im Einkaufszentrum »Winterkirsche« ein Feuer ausbrach. Die meisten der Opfer sind Kinder. Nach Katastrophen wie dieser findet eine Gesellschaft meist zusammen, in der Trauer um ihre Opfer. Nicht so in Russland.

Die Umstände des Brandes und auch der Umgang mit den Trauernden haben viele Russen empört. In Kemerowo wurden Brandschutzbestimmungen missachtet, eine schnelle Evakuierung wurde versäumt, Informationen wurden zurückgehalten. Verzweifelte Angehörige demonstrierten. Doch statt sich



Großbrand in Kemerowo

die Vorwürfe und Fragen der Bürger anzuhören, machten die Beamten ihnen umgekehrt Vorwürfe. In der Menge der Trauernden sahen sie bloß einen Haufen Umstürzler.

So wirft das Feuer von Kemerowo ein Licht auf die Kluft, die Volk und Staat in Russland trennt. Russische Beamte fürchten ihren Präsidenten mehr als ihre Bürger. Statt das Gespräch mit den Menschen zu suchen, entschuldigte sich Gouverneur Aman Tulejew bei Präsident Putin »für das, was auf unserem Territorium passiert ist«. Die Parlamentarierin Jelena Misulina sprach, als wäre Putin das Opfer: Sie drückte ihm ihr Mitgefühl aus für diesen »Stoß in seinen Rücken«.

Es ist ein altes Muster in Russland: Brandschutzbestimmungen werden missachtet, weil die Aufsicht korrupt ist; aber statt den Ursachen abzuwehren, sucht und bestraft man lieber einen konkreten Schuldigen. Seit dem Großbrand in einer Permer Diskothek 2009 scheint sich nichts geändert zu haben. Der Zorn der Bürger trifft jedoch auch diesmal nicht Putin, sondern die lokalen Beamten. ESC

Chappatte

